Beschluss des Landrats vom 14.11.2024

Nr. 818

11. Rolle von BL in der Genossenschaft Stadion St. Jakob-Park
2024/449; Protokoll: pw

Yves Krebs (GLP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Yves Krebs (GLP) zitiert aus der Antwort des Regierungsrats: «*Das Fussballstadion St. Jakob-Park weist für die ganze Region eine grosse sportliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung auf. […] Das Stadion St. Jakob-Park stellt eine wichtige Infrastruktur für unsere Region dar».* Das ist zwar schön und gut, aber letztendlich geht es um Geld. Von Nostalgie und salbungsvollen Worten alleine kann kein Stadion finanziert werden. Der Antwort des Regierungsrats entnimmt Yves Krebs, dass man seitens Kanton selber nicht so ganz genau weiss, was man eigentlich im Vorstand der Genossenschaft Stadion St. Jakob-Park machen soll und welche Aufgaben man dort hat. Es gibt auch kein Pflichtenheft für den staatlichen Delegierten – aber schön, ist man dabei, und hat einen Anteilsschein im Nennwert von CHF 100.–. Es besteht ein Zielkonflikt. Auf der obersten strategischen Ebene steht das Präsidialdepartement mit der Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing. Diese Abteilung will Events von internationaler Strahlkraft nach Basel holen; die Fussballeuropameisterschaft oder Finalspiele einer Europa League und selbstverständlich auch wieder einmal grosse Openair-Konzerte. Dafür braucht es ein zeitgemässes Stadion, das die Kriterien erfüllt und laufend à jour gehalten wird. Auf der anderen Seite gibt es die Stadiongenossenschaft, welche die Kosten dafür nicht stemmen kann. Gemäss Jahresbericht der Genossenschaft besteht eine strukturelle Unterfinanzierung. Das Projekt Stadion+ zur Stadionerneuerung ist aktuell sistiert. Dem FCB wurde zwar die Stadionmiete reduziert, dafür muss er aber selber gewisse Neuanschaffungen finanzieren. Dies wäre so, wie wenn ein Wohnungsmieter eine Mietzinsreduktion erhält, aber sich selber um den Lift kümmern muss. Yves Krebs ist peinlich berührt über das «Herumgeeiere» um den Rasen an der Frauen-EM oder über die Diskussionen betreffend Ersatz der Rasenheizung nach 20 Jahren. Das ganze Hin und her zeigt, dass die Verantwortlichkeiten unklar sind und die derzeitige Organisation träge und bürokratisch ist. Dies ist der Fussballregion unwürdig. Die Fakten müssen ungeschönt auf den Tisch gelegt werden. Eine paritätische Zahlung Basel-Landschaft – Basel-Stadt, so wie es sie an der Euro 08 gab, ist politisch nicht durchsetzbar. Es ist völlig utopisch, dass der Landrat CHF 50 Mio. beschliesst für eine dringende Stadion-Sanierung. Mit CHF 4,5 Mio. wie bei der Euro 08 kommt man heute überhaupt nicht weiter. Der Betrag wäre nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Es braucht ein Modell, wie man mit einem Stadion Geld verdienen kann. Dies zeigen die beiden Berner Vereine YB und der SCB – und dafür muss man nicht einmal den Stadion-Namen verkaufen, wie sehr viele Nostalgiker befürchten. Entweder man entscheidet sich für ein Modell, wie ein Investor mit dem Stadion Geld verdienen kann, oder der Kanton Basel-Stadt übernimmt vollumfänglich das ganze Stadion. Die Baselbieter tragen mit ihrer Schaffenskraft als Pendler viel zum städtischen Steuersubstrat bei. Selber bleibt dann halt weniger Geld. Werden die Probleme mit der Stadiongenossenschaft weiter ausgesessen, wird man relativ schnell einmal den Anschluss verlieren und das Stadion verlottert. Es kann nicht mehr so weitergehen.

://: Die Interpellation ist erledigt.